

Jörg Schwarz
Stadtluft macht frei

Leben in der
mittelalterlichen Stadt

[GESCHICHTE ERZÄHLT]



und dort den Ton anzugeben. Die Bürger in einer mittelalterlichen Stadt waren in vielen Fällen umgeben von einer Welt von Feinden. Man brauchte Mauern, einen schützenden Ring um das Gemeinwesen herum - und auch darum soll es gehen. Von den Wegen in die Stadt, den Wanderungen der Neubürger soll ebenso berichtet werden wie von jenen, die dort am Rande lebten, jedenfalls nicht richtig zugehörig waren, also von den Außenseitern

und Randgruppen. Erzählen von der Stadt heißt also unser Thema!

Um eine Art „roten Faden“ zu gewinnen, bedient sich unser Buch eines Tricks. Es hat sich eine Stadt ausgesucht, die bei all dem als eine Art „Leitstadt“ gelten soll. Es ist die größte Stadt Deutschlands im Mittelalter gewesen und ist eine Stadt, die jeder kennt, mit der jeder etwas verbindet: die Stadt Köln. Keine Kölner Stadtgeschichte im Mittelalter also – das wäre in diesem Rahmen vermessen – aber,

wie gesagt, eine Art „Leitstadt“.
Und somit fangen wir an!

Stadtluft macht frei - warum?

Am Anfang war die Grundherrschaft.

„Grundherrschaft“ ist kein aus dem Mittelalter selbst stammender Ausdruck, sondern ein moderner Begriff. Dennoch kennzeichnet das, was der Begriff meint, eine der wichtigsten

Erscheinungsformen des Zusammenlebens der Menschen im Mittelalter überhaupt. Der Begriff verweist freilich nicht auf die Stadt, sondern auf das Gegenteil von ihr, auf das Land und auf die Landwirtschaft.

Grundherrschaft war eine Herrschaft über Land und Leute. Dem Besitzer einer Grundherrschaft gehörte nicht nur das Land, er gebot auch über die auf diesem Land lebenden Personen, die Grundholden oder